

Steidinger, Peter; Halbheer, Ulrich; Miller, Damian

Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 72-77



Quellenangabe/ Reference:

Steidinger, Peter; Halbheer, Ulrich; Miller, Damian: Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 72-77 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224265 - DOI: 10.25656/01:22426

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224265>

<https://doi.org/10.25656/01:22426>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der



Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

Impressum

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung

www.bzl-online.ch

Redaktion

Vgl. Umschlagseite vorn.

Inserate und Büro

Kontakt: Heidi Lehmann, Büro CLIP, Schreinerweg 7, 3012 Bern, Tel. 031 305 71 05,
bzl-schreibbuero@gmx.ch

Layout

Büro CLIP, Bern

Druck

Suter & Gerteis AG, Zollikofen

Abdruckerlaubnis

Der Abdruck redaktioneller Beiträge ist mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Abonnementspreise

Mitglieder SGL: im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Nichtmitglieder SGL: CHF 80.–; Institutionen: CHF 100.–. Bei Institutionen ausserhalb der Schweiz erhöht sich der Betrag um den Versandkostenanteil von CHF 15.–.

Das Jahresabonnement dauert ein Kalenderjahr und umfasst jeweils drei Nummern.

Bereits erschienene Hefte eines laufenden Jahrgangs werden nachgeliefert.

Abonnementsmitteilungen/Adressänderungen

Schriftlich an: Giesshübel-Office/BzL, Edenstrasse 20, 8027 Zürich oder per Mail an: sgl@goffice.ch.

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu CHF 28.–/EUR 28.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden (solange Vorrat).

Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

www.sgl-online.ch

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL wurde 1992 als Dachorganisation der Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute gegründet. Die SGL initiiert, fördert und unterstützt den fachlichen Austausch und die Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen bzw. universitären Instituten und trägt damit zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung bei. Sie beteiligt sich an den bildungspolitischen Diskursen und bringt die Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den entsprechenden Gremien ein.

Editorial

Sandra Moroni, Kurt Reusser, Markus Weil, Christian Brühwiler, Bruno Leutwyler	4
Gutachterinnen und Gutachter des 38. BzL-Jahrgangs (2020)	6

Schwerpunkt

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil Einleitung zu den Kurzporträts zum Thema «Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung»	7
Elsbeth Stern, Peter Greutmann und Jens Maue Schreiben im Studiengang «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» der ETH Zürich: Das Konzept der «Mentorierten Arbeit»	10
Anke Beyer, Elias Schmid und Karin Habegger Die Bachelorarbeit als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern	15
Christine Beckert und Gisela Bürki Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an den beiden Grundausbildungsinstituten der Pädagogischen Hochschule Bern	21
Falk Scheidig Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW	31
Markus Gerteis, Martin Viehhauser und Isabelle Monnard Wie viel Hilfe darf es sein? – Das Verfassen und Begleiten von Abschlussarbeiten am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg	38
Franca Caspani und Martin Gehrig Bachelorarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Graubünden	44
Christina Huber und Jürg Aepli Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Luzern	49
Gerhard Stamm Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen	56
Kathrin Futter, Guri Skedsmo und Anita Sandmeier Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz	60

Christian Sinn, Larissa Schuler und Sonja Bischoff Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen	66
Peter Steidinger, Ulrich Halbheer und Damian Miller Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen	72
Corinna Bumann-Pacozzi und David Hischier Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Wallis	78
Nicole Jacquemet Le mémoire de fin d'études en formation primaire à la Haute école pédagogique du Valais	85
Sinja Ballmer, Marie-Eve Cousin, Katarina Farkas und Markus Roos Der Weg zur Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Zug	91
Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor, Ilaria Ferrari Ehrensberger, Christine Neresheimer Mori und Ramona Hürlimann Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung	97
Peter Vetter, Matthias Zimmermann und Christine Pauli Masterarbeiten an der Universität Freiburg – Studiengang «Lehrdiplom Sekundarstufe I»	105
Isabelle Mili Travaux de fin d'études et mémoires dans la formation des enseignant.e.s à l'Université de Genève	109
Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Ein Überblick	117
Forum	
Irina Rosa Kumschick, Loredana Torchetti, Roland Künzle und Annette Tettenborn Emotionale und kognitive Verarbeitung von Unterrichtsstörungen. Eine Studie mit angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe	141

Rubriken

Buchbesprechungen

Holtsch, D., Oepke, M. & Schumann, S. (Hrsg.). (2019). Lehren und Lernen auf der Sekundarstufe II. Gymnasial- und wirtschaftspädagogische Perspektiven (Nicole Naeve-Stoß) 157

Barabasch, A., Keller, A. & Marthaler, M. (2020). Next Generation. Selbstgesteuert und projektbasiert lernen und arbeiten bei Swiscom (Hanne Bestvater) 160

Rinschede, G. & Siegmund, A. (Hrsg.). (2019). Geographiedidaktik (4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage) (Regula Grob und Marianne Landtwing) 162

Heinz, T., Brouër, B., Janzen, M. & Kilian, J. (Hrsg.). (2020). Formen der (Re-)Präsentation fachlichen Wissens. Ansätze und Methoden für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften (Jörg Zumbach) 164

Neuerscheinungen 166

Zeitschriftenspiegel 168

Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen

Peter Steidinger, Ulrich Halbheer und Damian Miller

Zusammenfassung Der Beitrag beschreibt, wie an der Pädagogischen Hochschule Thurgau Bachelor- und Masterarbeiten in drei Studiengängen verfasst werden. In beiden Fällen ergeben sich ähnliche, aber auch spezifisch andere Herausforderungen. Im letzten Teil werden laufende und künftige Entwicklungen bezeichnet.

1 Einleitung

Bei ihrer Gründung 2003 umfasste die Pädagogische Hochschule Thurgau die zwei Bachelorstudiengänge «Vorschulstufe» und «Primarstufe». In den folgenden Jahren entstanden in Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz drei weitere Angebote auf Masterstufe: die Studiengänge «Sekundarstufe I» und «Sekundarstufe II» sowie der Master of Arts «Frühe Kindheit». Insgesamt verteilen sich derzeit knapp 700 Studierende auf die fünf Lehrgänge. Der Thematik des Calls der BzL-Redaktion folgend, werden die Qualifikationsarbeiten auf Bachelor- und Masterstufe an der Pädagogischen Hochschule Thurgau dargestellt und reflektiert. Der Text berücksichtigt nur die Abschlussarbeiten der Studiengänge «Vorschulstufe» und «Primarstufe» (je Bachelor) und «Sekundarstufe I» (Master), weil bei diesen die Verantwortung für Vorbereitung, Betreuung und Beurteilung ausschliesslich bei der Pädagogischen Hochschule Thurgau liegt.

2 Bachelorarbeiten in den Studiengängen «Vorschulstufe» und «Primarstufe»

Die Themenwahl für die Bachelorarbeit erfolgt im Rahmen der sogenannten «Diplomprojekte» (5. und 6. Semester), für die sich die Studierenden bewerben. Derzeit werden Projekte zu schulischer Sonderpädagogik, Theater-, Musik-, Sport- und Medienpädagogik sowie Gesundheit/Prävention im Rahmen eines Mobilitätssemesters oder als individuelles Projekt angeboten. Das Thema muss einen Bezug zum Diplomprojekt aufweisen, ist in der Regel aber frei. Die Diplomprojekte bezeichnen im Sinne einer Orientierung mögliche Themenfelder. Die entstehenden Arbeiten sind entweder empirische Arbeiten (qualitativ oder quantitativ) oder Literaturarbeiten. Die Erarbeitung der Bachelorarbeit im Rahmen eines Forschungsprojekts ist bisher die Ausnahme, soll aber über die laufende Entwicklung des Studiengangs «Kindergarten und Unterstufe»

vorangetrieben werden: Bachelorarbeiten sollen in Zukunft (mittelfristig auch im Studiengang «Primarstufe») über thematische Schwerpunkte mit Forschungspotenzial entwickelt werden. Der Anteil an Literaturarbeiten liegt bei rund zwei Dritteln sämtlicher Bachelorarbeiten. Der grösste Teil der empirischen Arbeiten sind qualitative Arbeiten; quantitative Arbeiten sind eher selten (rund 5%).

Die Betreuungspersonen beurteilen am Ende die Bachelorarbeit, unterstützt durch eine zweite Person. Als Dozierende müssen sie eine Affinität zur gewählten Thematik aufweisen. Vorgesehen sind für Betreuung und Korrektur 19 Arbeitsstunden, für das Korreferat 4.5 Arbeitsstunden. Die Beurteilung erfolgt entlang der folgenden, durch Subkriterien ergänzten Hauptkriterien: «Inhalt/Thema», «Methodisches Vorgehen» sowie «Aufbau und Textqualität». In Zweifelsfällen oder bei ungenügender Bewertung erfolgt eine Drittläsung. Arbeiten, die das Prädikat «A» erhalten, können von den Betreuenden zur Auszeichnung vorgeschlagen werden. Die Anträge werden von einem Gremium geprüft, bestehend aus der Leitung «Diplomarbeiten (BA)», der Leitung «Masterarbeiten Sek I», der Leitung «Masterarbeiten MA Frühe Kindheit» sowie der Leitung «Dozierendenforschung».

3 Masterarbeiten Studiengang «Sekundarstufe I»

Der Einstieg in den Prozess der Masterarbeit beginnt mit dem Besuch des Studienmentorats «Masterarbeit/E-Portfolio». Zwei Lehrveranstaltungen dienen der Repetition wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens. Eine Lehrveranstaltung führt in die Charakteristik von Masterarbeiten ein, in vier weiteren entwickeln die Studierenden eine Dispositionsskizze nach sieben Merkmalen: 1) Definition und Eingrenzung des Themas; 2) Begründung des Themas (Desiderat); 3) vier mögliche Fragen; 4) mögliche Thesen bzw. Hypothesen; 5) Methodenwahl mit Begründung; 6) Daten- und/oder Quellenkorpus; 7) Literatur. In den anschliessenden Sitzungen bieten die Dozierenden Beratung an und die Mitstudierenden fungieren als «critical friends», wenn in Kleingruppen die Dispositionsskizzen diskutiert werden. Die Themenwahl erfolgt frei, wobei die Studierenden dazu motiviert werden, sich für ein laufendes Forschungsprojekt (vgl. dazu weiter unten in diesem Abschnitt) zu entschliessen. Das Studienmentorat «Masterarbeit/E-Portfolio» gilt als bestanden, wenn eine vollständige Dispositionsskizze sowie eine Einleitung zum E-Portfolio eingesandt wurden. Die Leitung «Masterarbeiten» begutachtet die Dispositionsskizzen und sucht gemäss deren thematischer Ausrichtung und Methodenwahl aus dem Kreis der Dozierenden der Pädagogischen Hochschule Thurgau unter Berücksichtigung ihrer Studien-, Forschungs- und Publikationstätigkeit eine Betreuungsperson. Wann immer möglich sollten die Betreuenden über Forschungspraxis (Dissertation, Dozierendenforschungsprojekte usw.) verfügen. Wenn thematisch keine genügende Kompetenz unter den Mitarbeitenden zu finden ist, werden externe Betreuungspersonen angefragt, zum Beispiel von der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, der Universität Konstanz, der HSG, dem Kinder- und Jugend-

psychiatrischen Dienst usw. Bei einer externen Betreuung übernimmt immer die Leitung «Masterarbeiten» das Korreferat. Allfällige Wünsche betreffs Betreuungsperson seitens der Studierenden werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Ca. 30 Prozent der Dispositionsskizzen werden wegen methodischer, inhaltlicher oder formaler Mängel von der Leitung «Masterarbeiten» kommentiert und zur Überarbeitung zurückgeschickt. Die definitive Disposition zur Masterarbeit wird von der Betreuungsperson eingesehen und genehmigt. Diese Disposition mit Zeitplan dient als Grundlage zum Abschluss des Masterarbeitsvertrags. Dieser wird zusätzlich von der Leitung «Masterarbeiten» unterzeichnet, dies jedoch unter der Voraussetzung, dass die Disposition die geforderte Qualität hinsichtlich Methodik und Daten bzw. Quellen aufweist. Minimal-kriterien zur Qualität einer Disposition sind im Dokument «Erläuterungen zur Masterarbeit» festgehalten. Wenn Mängel oder Unverständlichkeiten vorliegen, wendet sich die Leitung «Masterarbeiten» an die Betreuungsperson. Nach der Vertragsunterzeichnung haben die Studierenden zwei Jahre Zeit, die Masterarbeit zu schreiben.

Betreuungspersonen und Studierende legen selbst die Form der Zusammenarbeit fest. Pro Semester werden drei bis vier Termine für das Seminar «Masterarbeit» (90 Minuten) angeboten. Das Seminar steht allen Studierenden offen und ist freiwillig. Es wird empfohlen, eher am Anfang oder in der Mitte der Arbeit einen Zwischenstand der Arbeit vorzustellen. Das Seminar dient einerseits der Rückmeldung und andererseits der Methodenweiterbildung von Betreuungspersonen. Moderiert wird es von der Leitung «Masterarbeiten»; ebenfalls anwesend sind die Leitung des Fachbereichs «Wissenschaft und Forschung» und Mitarbeitende der Forschungsabteilung, interessierte Dozierende und Studierende. Die fertigen Arbeiten werden von der Betreuungsperson und eine Korreferentin oder einen Korreferenten begutachtet. In Zweifelsfällen oder bei ungenügender Bewertung erfolgt eine Drittläsung, ebenso bei Arbeiten, welche zur Auszeichnung vorgeschlagen werden.

In jüngerer Vergangenheit wurden bzw. werden vermehrt Arbeiten im Rahmen von laufenden Forschungsvorhaben realisiert. So etwa sind in das historisch-systematische Projekt «Geschichte der Volksschule im Kanton Thurgau» verschiedene Masterarbeiten eingebettet, in denen Teilanalysen zum Gegenstand vorgenommen werden (z.B. «Verdingkinder», «Lehrmittel» oder «2. Weltkrieg und Grenznähe des Thurgaus»). Mit der Integration von Masterarbeiten in laufende Projekte sowie sekundären Datenanalysen soll nicht zuletzt einer Überbeanspruchung des Forschungsfelds «Schule» durch Qualifikationsarbeiten entgegengewirkt werden.

4 Begleitangebote

Nachfolgend werden verschiedene Unterstützungsangebote aufgeführt, welche den Studierenden der drei Studiengänge «Vorschulstufe», «Primarstufe» und «Sekundarstufe I» beim Verfassen ihrer Qualifikationsarbeiten zur Verfügung stehen.

- *Lehre im Fachbereich «Wissenschaft und Forschung»*
Die Vorlesung «Wissenschaft und Forschung: Einführung» (2 Credits) führt in Grundlagen des Feldes ein. Die darauf aufbauende Forschungswerkstatt (3 Credits) spielt zur Vorbereitung der Bachelorarbeit bzw. Masterarbeit eine zentrale Rolle. Vermittelt werden Grundlagen und konkrete Erfahrungen hinsichtlich empirischer Arbeiten (qualitativ und quantitativ); das Thema des wissenschaftlichen Schreibens wird am Beispiel des Verfassens eines Theorieteils explizit behandelt (vom Darlegen wissenschaftlicher Fakten bis zur argumentativ begründenden Teilhabe am Diskurs). Skripts (neu auch Videotutorials) unterstützen Studierende bei der Umsetzung empirischer Methoden, insbesondere der Datenanalyse, sowie der Berücksichtigung wesentlicher Elemente wissenschaftlichen Schreibens in den unterschiedlichen Textteilen einer Bachelorarbeit bzw. Masterarbeit.
- *Schreibnächte*
In der Regel zweimal jährlich werden sogenannte «Schreibnächte» in Zusammenarbeit mit dem Team des Mediendidaktischen Zentrums durchgeführt. Zwischen 18 und 24 Uhr wird sämtlichen Studierenden die Möglichkeit geboten, Schreib- oder Rechercheberatung bei Qualifikationsarbeiten und dem E-Portfolio sowie Unterstützung bei Formatierungsfragen oder der Literaturverwaltung in Anspruch zu nehmen.
- *Methodenkoffer «Von ersten Ideen zur Disposition»: Materialien und Workshop*
Im Sinne eines Methodenkoffers werden auf der Lernplattform «ILIAS» laufend Arbeitshilfen für die verschiedenen Schritte einer empirischen Qualifikationsarbeit angelegt, welche von den Studierenden bei Bedarf und von Dozierenden in der Lehre genutzt werden können. Im Rahmen der Schreibnacht werden entsprechende Workshops angeboten.
- *Methodenberatung*
Bei methodischen Fragen, die von den Betreuungspersonen nicht befriedigend geklärt werden können, besteht die Möglichkeit von Beratung durch Angehörige der Forschungsabteilung. Als Relais fungiert die Leitung «Dozierendenforschung», welche entsprechende Anfragen koordiniert und bearbeitet. Am Gespräch mit der Beratungsperson nehmen Studierende und Betreuungsperson gemeinsam teil.

5 Problemlagen

Bei beiden Typen von Qualifikationsarbeiten zeigen sich je (kontext)spezifische Schwierigkeiten, welche anschliessend skizziert werden. Bei den Bachelorarbeiten in den Studiengängen «Vorschulstufe» und «Primarstufe» sind es die folgenden:

- Die Konzeptentwicklungsphase ist mit rund einem Monat Dauer (zu) kurz; entsprechend ist das Zeitfenster für Rückmeldungen sehr knapp. Es fehlen «Sicherungsmechanismen» betreffend Qualität von Disposition und Fragestellung.
- Studierende tun sich schwer mit der Passung zwischen theoretischen Grundlagen, Forschungsstand zum Thema, Fragestellung und (empirischem) Vorgehen. Oftmals wird als Konsequenz die «Verlegenheitsvariante» einer qualitativen Untersuchung mit der Begründung gewählt, es gebe keine quantitative empirische Forschung zum Gegenstand. Ähnlich verhält es sich beim hohen Anteil an Literaturarbeiten.
- Etliche Diplomprojekte weisen kaum empirische Zugangsmöglichkeiten und eine geringe wissenschaftliche Tradition auf. Studierende erhalten so nur eingeschränkte Orientierungsmöglichkeiten hinsichtlich Forschungsfragen und Design.
- Interne Konkurrenz erwächst der Bachelorarbeit durch das Portfolio, welches die Grundlage für die Diplomprüfung bildet. Im letzten Semester befinden sich etliche Studierende in einem eigentlichen «Abarbeitungsmodus», weil beide Studienleistungen im selben Zeitraum abgeschlossen und eingereicht werden müssen.
- Mit insgesamt fünf Credits für den Bereich «Wissenschaft und Forschung» ist diese Thematik schwach dotiert. Entsprechend wird der Schritt vom Darlegen von Fakten zu einer kritisch-argumentativen «Einmischung» in den fachlichen Diskurs zu wenig praktiziert.

Bei den Masterarbeiten auf Sekundarstufe I zeigen sich folgende Problemlagen:

- Infolge der Situation auf dem Arbeitsmarkt unterrichten zahlreiche Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs «Sekundarstufe I» bereits und verfügen als Teilzeitstudierende nicht über die notwendigen zeitlichen Ressourcen, um sich den verschiedenen Arbeitsschritten einer Masterarbeit widmen zu können.
- Ähnlich wie bei den Bachelorarbeiten zeigt sich eine schwierige Passung zwischen theoretischen Grundlagen, Forschungsstand zum Thema, Fragestellung und empirischem Vorgehen. Oftmals wird die bereits geschilderte «Verlegenheitsvariante» einer qualitativen Untersuchung oder Literaturarbeit gewählt.
- Obwohl sich die Koordination mit dem Lehrangebot des Brückenlehrstuhls für empirische Bildungsforschung bewährt hat, sind inhaltliche Abstimmungen zu erziehungswissenschaftlichen Fragestellungen oft schwierig.
- Es bestehen nur begrenzte Möglichkeiten, die Masterarbeit in einem laufenden Forschungsprojekt zu verfassen: Das geringe Forschungsvolumen einer kleinen Forschungsabteilung (ca. 240 Stellenprozent) und ein relativ geringer Anteil an Drittmittelforschung erlauben es nicht, das Gros der jährlich ca. 30 Masterarbeiten in aktuelle Projekte einzubinden. Ebenfalls ein Problem ist die zeitliche Synchronisation, da es gilt, Zeitpläne für Forschungsprojekte und Studienverläufe in Passung zu bringen.
- Auch im Studiengang «Sekundarstufe I» ist «Wissenschaft und Forschung» mit zwölf Credits knapp dotiert.
- Ähnlich wie bei den Bachelorarbeiten bringen die thematische Vielfalt und die unterschiedlichen Betreuungsszenarien eine grosse inhaltliche Varianz mit sich.

6 Entwicklungen

Im Zuge laufender Hochschulentwicklung werden auch die geschilderten Problemlagen berücksichtigt. Insbesondere sind die folgenden Neuerungen zu nennen, von denen Impulse für die Qualitätsentwicklung der Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau zu erwarten sind:

- Studiengang «Kindergarten und Unterstufe»: Im neuen Profil erhält die Bachelorarbeit eine prominentere Platzierung, indem deren Ergebnisse neu die Grundlage für die Schlussprüfungsgespräche bilden. Bisher war das Portfolio die Basis für dieses zentrale Prüfungselement.
- Aufbau eines Schreibzentrums: Das als Antrag an die Hochschulleitung vorliegende Projekt sieht vor, in einem ersten Schritt alle bisherigen Betreuungsaktivitäten im Bereich des wissenschaftlichen Schreibens zu bündeln. Weiter soll ein sukzessiver Ausbau dieser Möglichkeiten, bis hin zu einem curricularen Aufbau des wissenschaftlichen Schreibens, erfolgen.
- Verstärkte und kontinuierliche Einbindung von Masterarbeiten in wissenschaftliche Projekte: Gerade bei Projekten der Dozierendenforschung werden Möglichkeiten geprüft, wie Qualifikationsarbeiten einbezogen werden können.
- Es wird abgeklärt, inwiefern eine erhöhte Verbindlichkeit zum Besuch des Seminars «Masterarbeit» erreicht werden sollte. Das Interesse zum Präsentieren ist vorhanden, der Besuch durch Studierende und Dozierende ist noch eher bescheiden.

Knapp zusammengefasst illustrieren die geschilderten Ausgangs- und Problemlagen sowie der festgestellte Entwicklungsbedarf, wie die Qualifikationsarbeiten auf Bachelor- und Masterstufe noch immer eine relativ randständige Position im Rahmen des Studiums an der Pädagogischen Hochschule Thurgau beanspruchen. Gleichzeitig machen die Ausführungen auch deutlich, dass wissenschaftliches Schreiben – im Sinne einer «inneren Tertiarisierung» (Ambühl & Stadelmann, 2011) – stärker ins Bewusstsein einer sich stetig aktualisierenden Lehrerinnen- und Lehrerbildung rückt.

Literatur

Ambühl, H. & Stadelmann, W. (Hrsg.). (2011). *Wirksame Lehrerinnen- und Lehrerbildung – gute Schulpraxis, gute Steuerung. Bilanztagung II* (Studien + Berichte 33A). Bern: EDK.

Autoren

Peter Steidinger, lic. phil., Pädagogische Hochschule Thurgau, peter.steidinger@phtg.ch

Ulrich Halbheer, Dr., Pädagogische Hochschule Thurgau, ulrich.halbheer@phtg.ch

Damian Miller, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Thurgau, damian.miller@phtg.ch